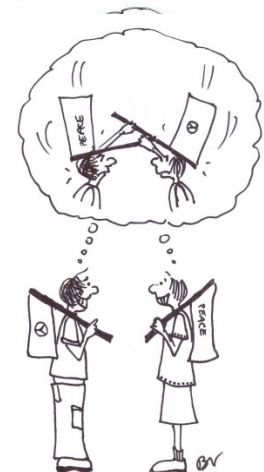


Förderung **sozialer** und **interkultureller** Kompetenzen in der Schule

Dagmar Strohmeier & Petra Gradinger

**Österreichischer Präventionskongress 2010
Grazer Congress
24. & 25.11.2010**



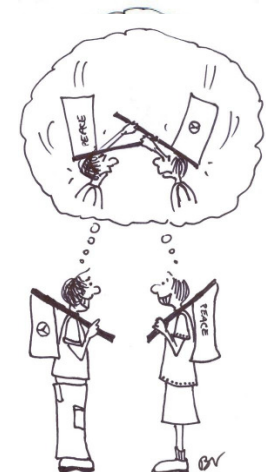
Wissenschaftlicher Hintergrund

Definition von Gewalt – WHO (2002)



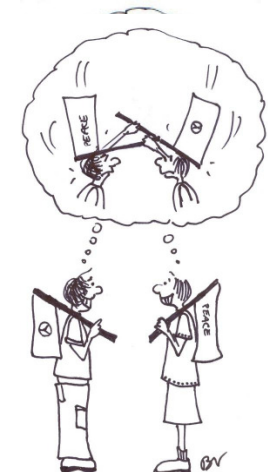
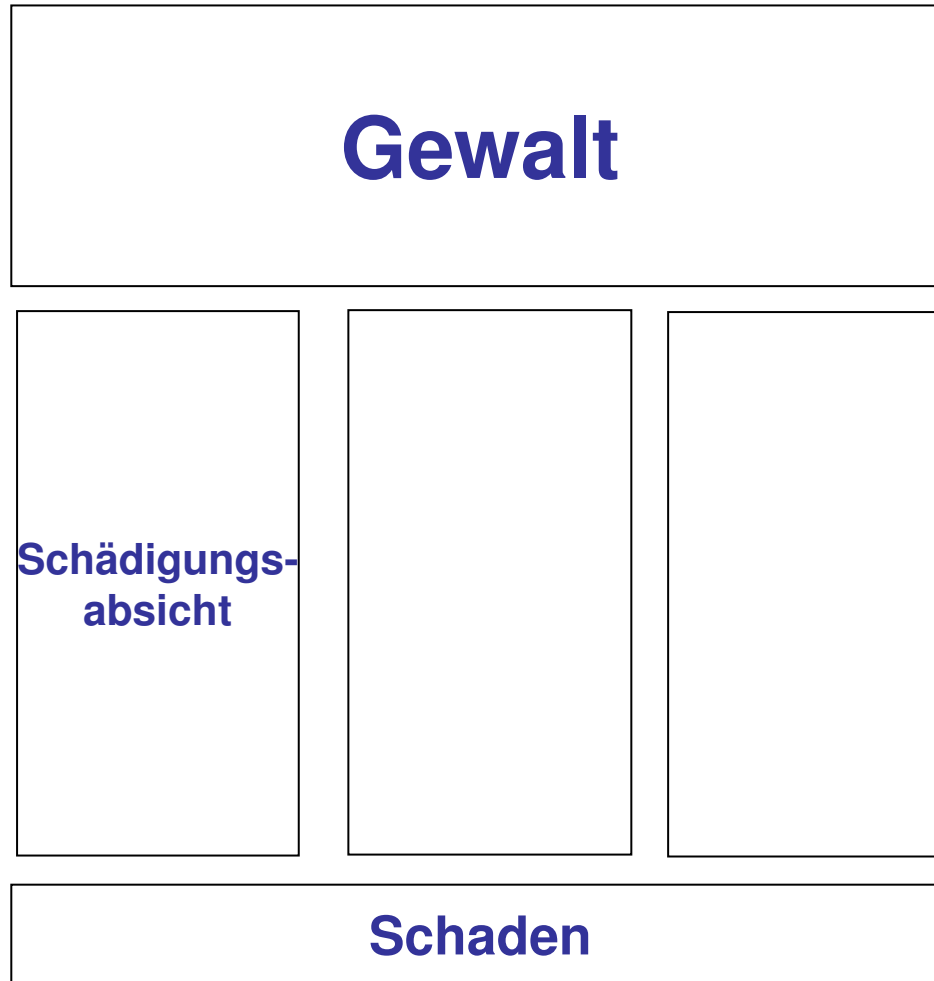
universität
wien

„Gewalt ist der **tatsächliche oder angedrohte absichtliche** Gebrauch von physischer oder psychologischer Kraft oder Macht, die gegen die eigene oder eine andere **Person**, gegen eine **Gruppe** oder **Gemeinschaft** gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation führt.“



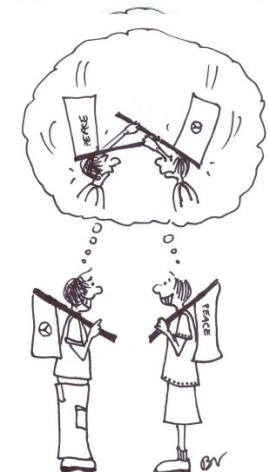
Wissenschaftlicher Hintergrund

Definition von Gewalt (Psychologie)



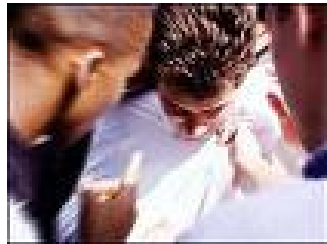
Wissenschaftlicher Hintergrund

Definition von Mobbing



Gewalt zwischen SchülerInnen

Beispiele



verspotten
hänkeln
ärgern



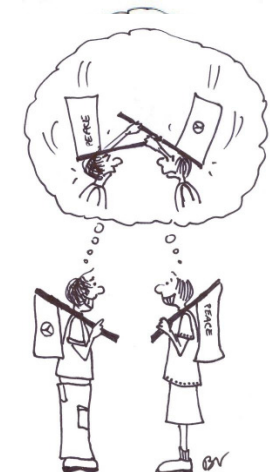
ausschließen



nicht mitspielen
lassen



schlagen schubsen
treten zwicken beißen



Gewalt zwischen SchülerInnen

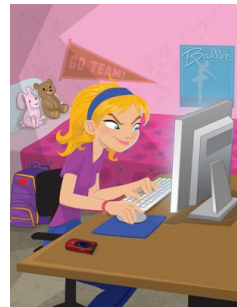
Beispiele



universität
wien



ärgern via sms
oder Internet

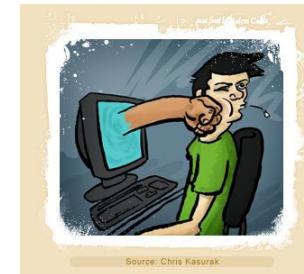


happy slapping



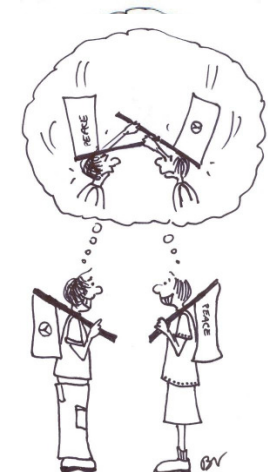
Michael Meister

Auf sozialen Netzwerk-
Seiten: Ausgrenzungen



Source: Chris Kasurak

Körperliche Droh-
ungen via Internet



Wissenschaftlicher Hintergrund

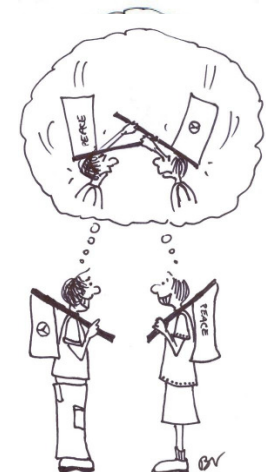
Definition von sozialen Kompetenzen



Soziale Kompetenz beschreibt die Fähigkeit einer Person ihre **Ziele zu erreichen** und dabei **gleichzeitig positive Beziehungen** mit anderen aufrechtzuerhalten.

(Rubin & Rose-Krasnor, 1992)

- **transaktional** (entsteht zwischen mind. zwei Personen)
- **kontext-abhängig** (Umgebungseinflüsse!)



Wissenschaftlicher Hintergrund

Definition von interkulturellen Kompetenzen



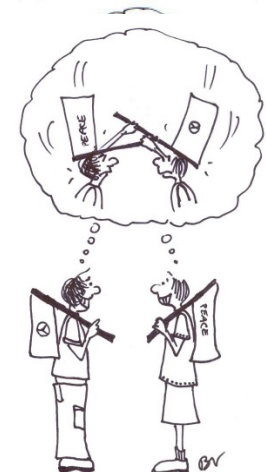
universität
wien

Spezialfall sozialer Kompetenzen, der Sensitivität im Umgang mit Menschen anderer Kulturen einschließt.

(Strohmeier, 2010)

Sensitivität beinhaltet:

- **Metawissen** (Menschen anderer Kulturen verhalten sich möglicherweise anders)
- **Respektvolle Haltung** (Jeder Mensch verdient es mit Respekt behandelt zu werden)



Wodurch entsteht Gewalt?

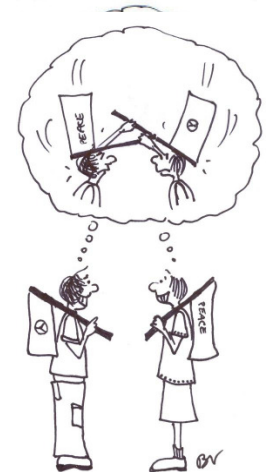
Gewalt entsteht aus der Interaktion von **Person und Umwelt.**

Person

- (1) Zielerreichung als Motiv (proaktive Aggression, Soziale Lerntheorie)
- (2) Frustration als Motiv (reaktive Aggression, Frustrations-Aggressions Hypothese)

Umwelt

- (1) Verhalten von MitschülerInnen
- (2) Verhalten von Erwachsenen



Ursachen in der Person

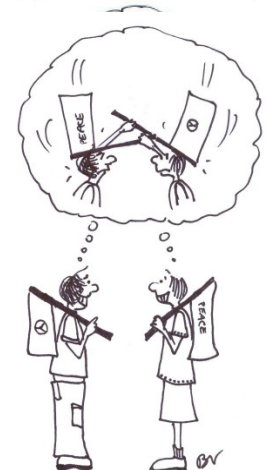
Zielerreichung als Motiv

Geplantes Verhalten um ein Ziel zu erreichen, z.B.:

- **Macht auszuüben**
- **andere zu dominieren**
- **Anerkennung in der Gruppe zu bekommen.**

Das Verhalten wird von positiven
Gefühlen (Freude, Spaß) begleitet.

„kalte Gewalt“
„instrumentelle Aggression“



Ursachen in der Person

Frustration als Motiv

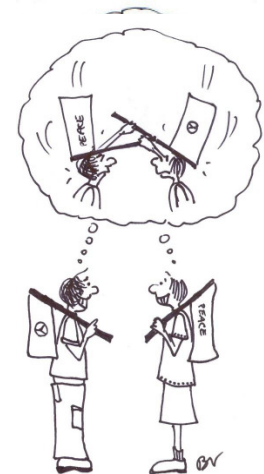
Verhalten als Konsequenz einer wahrgenommenen Provokation, Bedrohung oder Frustration

→ **inadäquate Informationsverarbeitung**

Verhalten wird von negativen Gefühlen begleitet, z.B. Ärger und Wut

→ **Emotionsregulationsdefizite**

„heiße Gewalt“
„impulsive Aggression“



Ursachen in der Umwelt

Verstärkungslernen durch MitschülerInnen

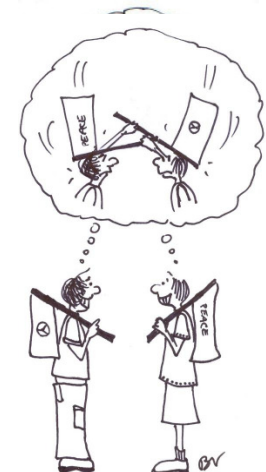


universität
wien

In 88% der Fälle sind Mitschüler Zeugen, sie greifen aber nur in 19% der Fälle ein!

Wenn Mitschüler eingreifen, können 57% der Vorfälle SOFORT beendet werden.

Gleichaltrige verwenden 54% ihrer Zeit mit **passiver Verstärkung durch Zuschauen**, 21% mit **aktiver Nachahmung der Täterin / des Täters** und nur 25% der Zeit mit **Eingreifen und Stoppen**.



Ursachen in der Umwelt

Verhalten von Lehrkräften

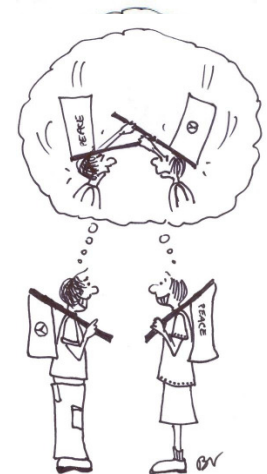
LehrerInnen nehmen Gewalt nur eingeschränkt wahr, **vor allem physische Gewalt.**

LehrerInnen berichten **Unsicherheit darüber, WIE** mit TäterInnen und Opfern **gearbeitet werden soll.**

Häufigste Reaktionen: **Den Täter / die Täterin disziplinieren**

(Strohmeier, Spröber, Bauman & Rigby, 2008).

Nicht alle Lehrpersonen in einer Schule reagieren in gleicher Weise.



Voraussetzungen für Gewaltprävention in der Schule

Wahrnehmung

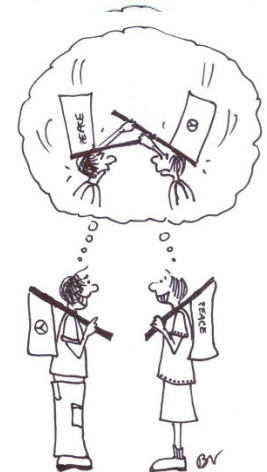
→ Nur wenige Schüler wenden sich an Erwachsene

Verantwortung übernehmen

→ Erwachsene haben Vorbildfunktion

Gemeinsames Vorgehen

→ Alle sind beteiligt

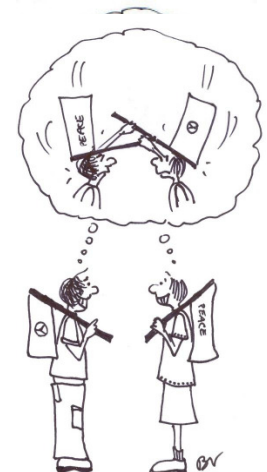


Das WiSK Programm

ist ein ganzheitliches Schulprogramm für die Sekundarstufe I zur Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen und Prävention aggressiven Verhaltens.

(Atria & Spiel, 2007; Strohmeier, Atria, & Spiel, 2008, 2010)

Es setzt Maßnahmen auf Schulebene, Klassenebene und Individualebene unter Einbeziehung der Eltern.



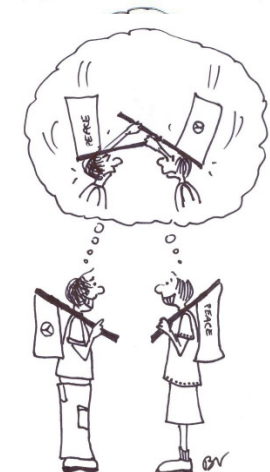
WiSK Homepage



universität
wien

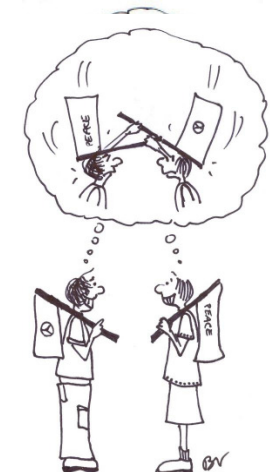
<http://www.univie.ac.at/wisk.psychologie/>

The screenshot shows a Windows Internet Explorer browser window displaying the WiSK homepage. The address bar shows the URL <http://www.univie.ac.at/wisk.psychologie/index.html>. The page content includes a navigation menu on the left with items like 'Aktuelles', 'Häufige Fragen', and 'WiSK BegleiterInnen'. The main content area features a 'Herzlich willkommen!' section with introductory text about the program's goals and implementation. At the bottom of the page, there is a cartoon illustration of two people holding signs, with a thought bubble above them showing hands holding a sign that says 'WISK'.





	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Juni
WiSK Lehrgang										
Schulebene										
Klassenebene										
Individualebene										



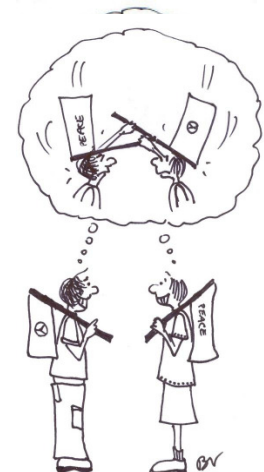
Gemeinsam Vorgehen!

Wichtig ist, dass die Schule eine **gemeinsame Vorgehensweise** im Ernstfall ausarbeitet und an alle SchulpartnerInnen kommuniziert.

Die Hauptaufgaben der Schule liegen in

- (1) einer möglichst genauen **Analyse des Sachverhalts** und
- (2) der **Gesprächsführung**.

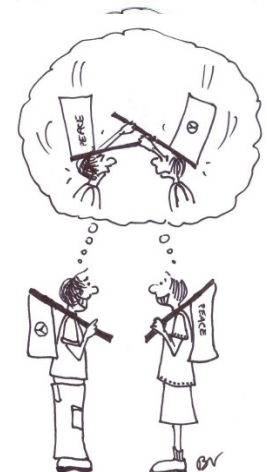
Alle weiteren Maßnahmen (z.B. Therapien) müssen von **einschlägigen ExpertInnen** (in und außerhalb der Schule) durchgeführt werden. Die Schule soll die Eltern darauf hinweisen, dass externe Hilfe und Beratung erforderlich ist.



Gesprächsführung im Ernstfall

Vorgehen:

- Einzelgespräche mit Opfer
evtl.: Gespräch mit Eltern des Opfers
- Einzelgespräche mit TäterIn(en)
evtl.: Gespräch mit Eltern der TäterIn(en)
- Gruppengespräche mit Beteiligten
- Zusammenführung Opfer und TäterIn



Gespräche mit dem Opfer

Leitgedanken:

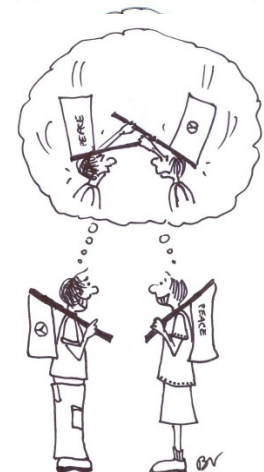
Verantwortlichkeit zeigen: Erwachsene sind da und helfen

Vertrauen aufbauen: den/die Jugendliche/n ernst nehmen

Jugendlichen stärken, dass er / sie solche Situationen bewältigen kann

Gesprächsablauf:

- (1) Unterstützung zeigen
- (2) Klären der Situation (nicht im Verhörstil!)
- (3) Information über weiteres Vorgehen
- (4) Vereinbarung eines zweiten Gesprächs um Handlungsmöglichkeiten in Gewaltsituationen zu erarbeiten



Gespräche mit der/ dem TäterIn

Leitgedanken:

Klarstellen, dass Gewalt nicht toleriert wird

Die Tat (nicht die TäterInnen) missbilligen

Tateinsicht herstellen

Empathie mit dem „Opfer“ fördern

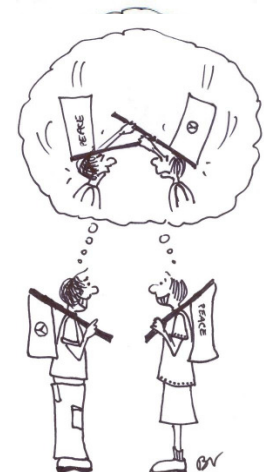
Gesprächsablauf:

(1) Konfrontation mit Tat: Ernsthaftigkeit aufzeigen

(2) Auf keine Diskussion einlassen

(3) Finden einer angemessenen Wiedergutmachung

(4) Vereinbarung eines zweiten Gesprächs um
alternative Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten



Gespräche mit den Beteiligten

Leitgedanken:

Klarstellen, dass Gewalt nicht toleriert wird

Empathie mit dem „Opfer“ fördern

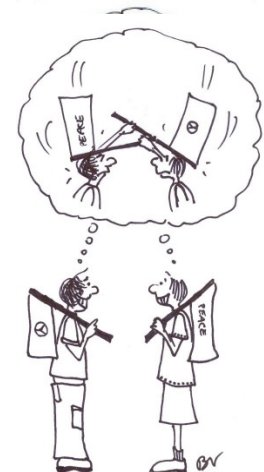
Verantwortung der Beteiligten bewusst machen

Gesprächsablauf:

(1) Ansprechen der Tat: Ernsthaftigkeit aufzeigen

(2) Verantwortung der Beteiligten bewusst machen:
Wenn man nichts tut, tut man auch etwas!

(3) Handlungsmöglichkeiten erarbeiten: Wie kann man eingreifen? Wie kann man solche Vorfälle verhindern? Was kann man tun, wenn selbst Opfer ist?

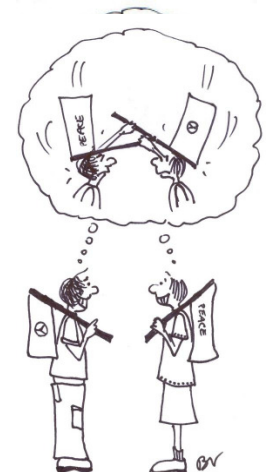


Weitere Informationen

Auf www.gemeinsam-gegen-gewalt.at finden Sie zahlreiche weitere Tipps für den Umgang mit Gewalt in der Schule.

Zum Beispiel:

- Was **LehrerInnen** bei andauerndem Mobbing oder emotional aufgeladenen Konflikten tun können.
- Wie **SchülerInnen** sich bei Gewalthandlungen verhalten können
- Was **Eltern** tun können, wenn ihr Kind Opfer oder TäterIn geworden ist.
- **Leitfäden für Gespräche** SchülerInnen und Eltern.

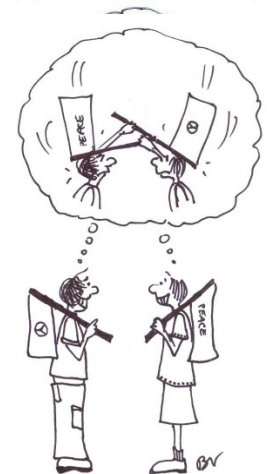


Ziele des Klassenprojekts

1. Förderung von sozialer und interkultureller Kompetenz
2. Reduktion von aggressiven Verhaltensweisen bei Schülerinnen und Schülern

Durch:

- Förderung von Empathie und Perspektivenübernahme
- Bewusstmachen der eigenen Verantwortung und Verantwortungsübernahme
- Erarbeitung von Handlungsalternativen für alle Beteiligten



Klassenprojekt - Phasen



Impulsphase (8 Einheiten): Strukturierte Einzel- und Gruppenübungen anhand vorgegebener Materialien

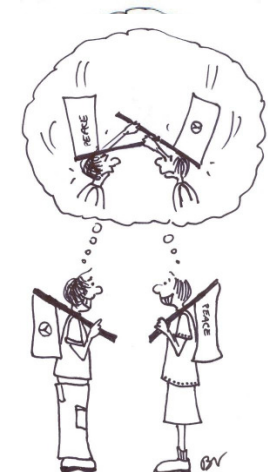
Rolle der Lehrkraft: Arbeit mit den vorgegebenen Materialien und Gestaltung des didaktischen Prozesses

Reflexion (1 Einheit): Rückschau und gemeinsame Planung der Aktionsphase

Rolle der Lehrkraft: Verantwortungsübergabe an die Klasse und zielgerichtete Moderation

Aktionsphase (4 Einheiten, geblockt): Gemeinsame Unternehmung zur Sicherstellung des Transfers der erworbenen Fähigkeiten in den Alltag

Rolle der Lehrkraft: Stärkung der Gruppe durch das Erleben und Bewusstmachen ihrer Fähigkeiten



Organisatorisches

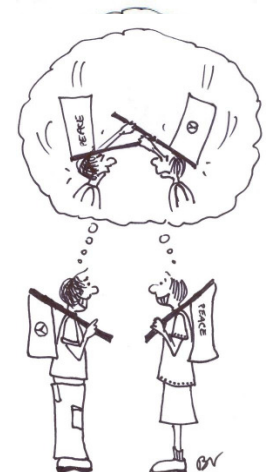
Das Klassenprojekt wird **während der Unterrichtszeit** durchgeführt.

optimal: während des Unterrichtgegenstands “Soziales Lernen”
alternativ: während anderer Stunden (Gegenstand abwechseln, damit nicht zu viele Stunden desselben Gegenstands ausfallen)

Zeitbedarf:

Einheit 1-9: je 2 Unterrichtsstunden geblockt

Einheit 10-13: ein bis zwei Vormittage geblockt



Inhalte der Einheiten in der Impulsphase

Einheit 1:

- Information über das Projekt
- Erarbeitung gemeinsamer Regeln

Einheit 2:

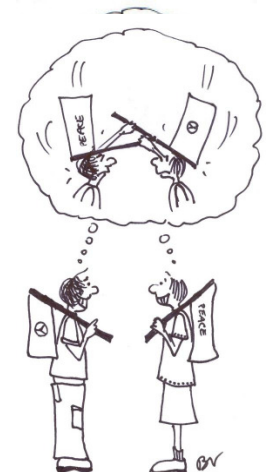
- Erkennen von Gewaltsituationen
- Handlungsalternativen als BeobachterIn

Einheit 3:

- Gefühle erkennen und sich einfühlen
- Handlungsalternativen als BeobachterIn

Einheit 4:

- Gefühle erkennen und sich einfühlen
- Umgang mit eigenen Gefühlen



Inhalte der Einheiten in der Impulsphase

Einheit 5:

- Erkennen unterschiedlicher Sichtweisen
- Handlungsalternativen als Betroffene/r

Einheit 6:

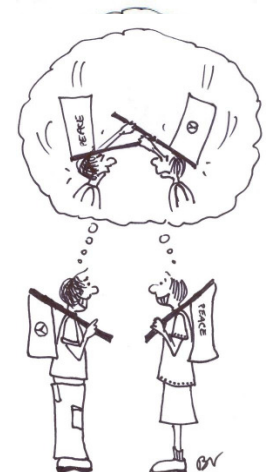
- Erkennen unterschiedlicher Sichtweisen
- Handlungsalternativen als Betroffene/r

Einheit 7:

- Umgang mit kultureller Vielfalt
- Handlungsalternativen

Einheit 8:

- Vertiefung und Wiederholung



Materialien der Einheiten der Impulsphase

Ablaufplan

a Arbeitsblatt_Einzel

b Arbeitsblatt_Gruppe

c Merkblatt



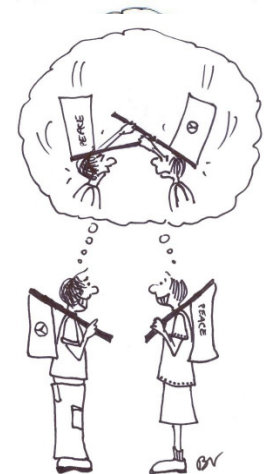
Spielesammlung

WiSK Elterninformation

WiSK Informationsblatt

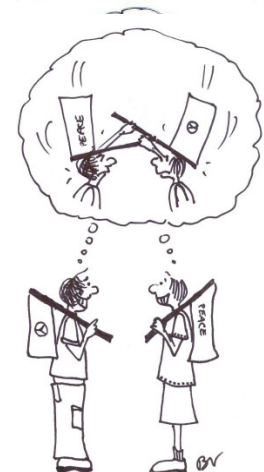
WiSK Anlaufstellen

WiSK Dokumentation der Aktion



Empfehlungen für die WiSK KlassenlehrerInnen zur didaktischen Umsetzung

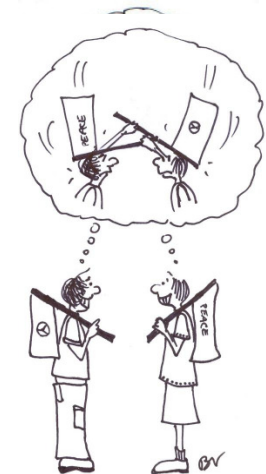
1. Alle SchülerInnen miteinbeziehen!
2. Diskussionen zwischen den SchülerInnen fördern!
3. Gruppenzusammensetzungen variieren!
4. Austauschförderliche Sitzordnungen gestalten!
5. Zur Klasse passende Spiele einsetzen (Spielesammlung)!
6. Reflexionsblatt nach jeder Einheit ausfüllen!



Einige Gedanken für die Rolle der WiSK KlassenlehrerIn



1. Sie ist ein wichtiges **Vorbild** für die SchülerInnen!
2. Hilfreich ist, wenn sie bei Diskussionen **authentisch** Stellung beziehen!
3. Sie soll bedenken, dass sich ihre Rolle während des Projekts ändert. **Sie gibt während der Aktionsphase Verantwortung an die SchülerInnen ab.** Sie legt die Aktion gemeinsam mit den SchülerInnen fest.

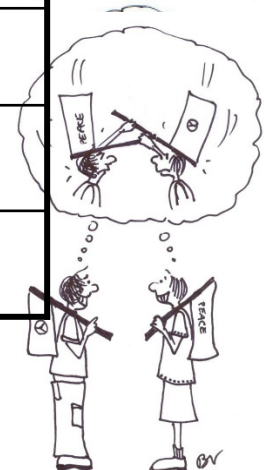


Einheit 1

Inhalte:

- Information über das Projekt
- Erarbeitung gemeinsamer Regeln

Inhalte	Materialien
Begrüßung & Vorstellung des Projekts	WiSK Informationsblatt
Einzelarbeit: Regeln	1a_Arbeitsblatt_Einzel
Gruppenarbeit: Klassenregeln	1b_Arbeitsblatt_Gruppe
Zusammenführung	Flipchart oder Buntpapier
Anlaufstellen bei Problemen	WiSK Anlaufstellen
Zusammenfassung	1c_Merkblatt
Spiele nach Bedarf	Spielesammlung

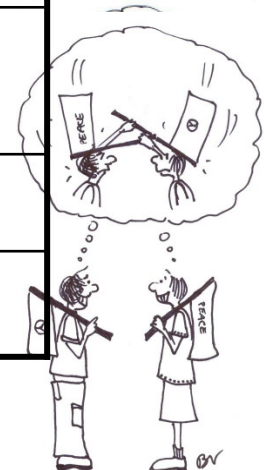


Einheit 2

Inhalte:

- Erkennen von Gewaltsituationen
- Handlungsalternativen als BeobachterIn

Inhalte	Materialien
Begrüßung, Wiederholung & Vorstellung der Einheit	2_Ablaufplan
Einzelarbeit: Erkennen von Gewaltsituationen	2a_Arbeitsblatt_Einzel
Gruppenarbeit: Handlungsalternativen als BeobachterIn	2b_Arbeitsblatt_Gruppe
Zusammenführung	Flipchart oder Buntpapier
Zusammenfassung	2c_Merkblatt
Spiele nach Bedarf	Spielesammlung



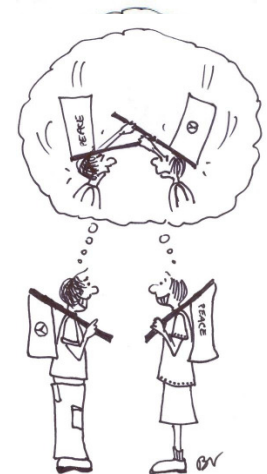
Zur Auflockerung

Theaterpädagogische Übungen, z.B.
Ich bin, ich bin ich nehme

Als Vorbereitung für **Rollenspiele**:
z.B.

Die sozialen Situationen auf den Bildern können
auch in Kleingruppen nachgestellt werden als
„Standbilder“ bzw. verändert werden durch die
ZuschauerInnen (in Anlehnung an das **„Theater
der Unterdrückten“**).

Je mehr interaktive Elemente die Lehrkraft einbaut,
desto stärker ist der Lerneffekt für die
Jugendlichen.

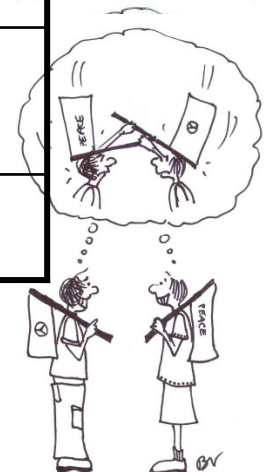


Einheit 9

Inhalte:

- Rückschau
- gemeinsame Planung der Aktionsphase

Inhalte	Materialien
Begrüßung, Wiederholung & Vorstellung der Einheit	9_Ablaufplan
Einzelarbeit: Rückschau	9a_Arbeitsblatt_Einzel
Gruppenarbeit: Vorschau	9b_Arbeitsblatt_Gruppe
Zusammenführung	Flipchart oder Buntpapier
Spiele nach Bedarf	Spielesammlung



Einheiten 10-13

Inhalte:

- Sicherstellung des Transfers der erworbenen Fähigkeiten in den Alltag
- Stärkung der Gruppe durch das Erleben und Bewusstmachen ihrer Fähigkeiten

Methode:

- Planung einer gemeinsamen, positiven und durchführbaren Aktion
- Gemeinsame Durchführung der Aktion

Dokumentation:

Gemäß der Leitlinie: WiSK Dokumentation der Aktion

Welche Ideen haben Sie für gute Aktionen?

